Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 53 (1978)

Artikel: Marginalien einer Grossen Badenfahrt

Autor: Saxer, Matthias

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-323941

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Marginalien einer Grossen Badenfahrt

Warum keine Lobeshymne und bloss Randbemerkungen zu einer Badenfahrt, die doch ohne Zweifel gross und schön war? Mit dürren Worten allein – mögen sie noch so gestelzt daherkommen – fängt man eine Badenfahrt nicht ein und wird ihrem Wesen schon gar nicht gerecht. Also soll es mit einigen Bemerkungen, an den Rand eines für alle aktiven Badenfahrer unvergesslichen Festes geschrieben, sein Bewenden haben.

*

Ein Fest wie die Badenfahrt will erst einmal organisiert sein. Aber auch die beste Organisation macht noch keine frohen Feste. Sonst müssten ja diplomatische Empfänge allemal heiterer als eine Badenfahrt sein! Gewiss, die Badenfahrt 1977 hatte ihr erlauchtes Komitee, das offiziell den Rahmen dieser zehntägigen Lustbarkeit absteckte. Aber wenn ich mir die zahlreichen, meist langen und mitunter stürmischen Sitzungen dieses Komitees vergegenwärtige, vermag ich post festum nicht zu sagen, ob die Badenfahrt dank eines «organisierten Wunders» oder vielmehr dank einer «wunderbaren Organisation» zu einem Fest wurde, das man mit gutem Gewissen an die Badenfahrten vergangener Jahrzehnte reihen darf.

*

Ein Mitglied des Badenfahrt-Komitees stieg vorzeitig aus: Adrian Meyer, des Feilschens um ein ausgeglichenes Badenfahrt-Budget offenbar müde, blieb den montäglichen OK-Sitzungen bald einmal fern und investierte diese gewonnene Zeit in das Spectaculum der «Wettermacher». Und so kam die Badenfahrt zu einem weiteren Höhepunkt, den sie letztlich dem Umstand verdankt, dass die Irrungen und Wirrungen im Badenfahrt-Komitee dem Badener Architekt den letzten Nerv ausrissen ...

*

Damit sei kein böses Wort gegen die Organisatoren der Badenfahrt gesagt, denn sie leisten auf ihre Art phänomenale Arbeit! Das mag der nachstehende Vergleich zeigen: In Aarau organisiert ein generalstabsmässig geführtes Komitee eidgenössische Monsterfeste wie das Turn- oder das Musikfest. Da bleibt auch die kleinste Einzelheit nicht dem Zufall überlassen. Alles stellen

die Aarauer bereit, nur das festfreudige Volk müssen die Turner, Musiker und Schützen jeweils selber nach Aarau mitbringen. Deshalb schätzt man die Aarauer weitherum als zuverlässige und gewiefte Organisatoren von eidgenössischen Anlässen. Ganz anders die Badener: Sie organisieren ihre Feste in erster Linie für sich. Gewiss, zugereiste Badenfahrer sind immer herzlich willkommen, aber selbst wenn sie einmal ausbleiben sollten – was freilich noch nie geschehen ist – steht eine Badenfahrt nicht um. Höchstens in der Kasse gäbe es ein Loch, doch die Festfreude hätte auch so kein Defizit zu verzeichnen. An der Spitze der Badener Organisatoren steht zwar mit Walter Bölsterli auch ein erfahrener Oberst, aber eine Badenfahrt lebt wohl gerade von «unmilitärisch» grossen Freiräumen, die allen aktiven Badenfahrern vom Komitee vertrauensvoll zugestanden werden. So ist streng genommen jeder zweite Badener ein Organisator, ja ganze Vereine, Quartiere und Dörfer werden im Zeichen einer Badenfahrt aktiv. So weiss in Baden oft der eine Organisator nicht so genau, was der andere Organisator tut. Das hat denn beträchtliche «Reibungsverluste» zur Folge, etwa wenn der eine Badener Händels Wassermusik auf den Wellen der Limmat aufführen will, und ein anderer Badener just daneben eine lärmige Achterbahn aufstellen will! Oder wenn ein rühriger Verein seine alte Mühle genau dort aufrichtet, wo im Festspiel die Helvetier gegen Bibracte ziehen sollten. Aber gerade dieser «Dilettantismus von Herzen» macht aus der Badenfahrt ein Volksfest im besten Sinne des Wortes, wo die Gabe der Improvisation weit mehr zählt als der berechnende Geist kühler Manager.

*

Die Bande der Familie, dieser Gesundbrunnen der Nation, sind vor einer Badenfahrt bis aufs äusserste gelockert: Vater schreinert bald Tag und Nacht an der Strassenschenke seines Vereins, Mutter schneidert für Kind und Kegel Kostüme, Kinder üben als Elfen oder Zwerge für den Umzug, und die kleinsten Knöpfe harren – bei Grossmutter oder sonstwo verdingt – auf bessere, badenfahrtlose Tage ...

*

Doch am 12. August 1977, um 18.00 Uhr verkündet ein Böllerschuss auf Schloss Stein landauf landab: Die Badenfahrt 1977 lebt, es lebe Baden! Zwar ist die aufgepinselte Farbe noch nicht überall trocken, aber über Baden baut sich ein stabiles Stimmungshoch auf, das sich auch von ausgedehnten meteorologischen Tiefs, die Baden in den zehn Festtagen erreichen, nicht vertreiben lässt. Das Festspiel «Siegawyn und Ethelfrieda» erlebt nach verunglückter Hauptprobe eine begeisternde Premiere, die der Badenfahrt

gleich am ersten Abend ein erstes Glanzlicht aufsetzt. Am ersten Badenfahrt-Samstag sind – nun schon zum drittenmal – die Nachbargemeinden Gäste der Stadt Baden. Dass beim gemeinsamen Versuch der Gemeindeammänner, die gestrandete Aargauer Staatskasse wieder flottzumachen, ausgerechnet Ennetbadens Hermann Egger am meisten nass wird, ist nichts weiter als Zufall ... Im übrigen wird Baden an diesem Samstag von Badenfahrern glatt überfahren, und für freie Stühle zahlt man fast soviel wie für die letzten Gönner-Plaketten. So rückt sich alles gegenseitig auf den Pelz, Baden ist an diesem Abend sozusagen «kurzgeschlossen». Wen wundert's, dass ein richtiger Kurzschluss um 21.27 Uhr in einem grossen Teil der Feststadt für vorübergehendes Lichterlöschen sorgt!

*

Dieser Kurzschluss bringt einen Badener, der sich um die Badenfahrt verdient gemacht hat, um das samstägliche Festvergnügen. Sepp Schmid, der so viele Gönner-Plaketten verkauft hat wie alle anderen Verkäufer zusammen, ist um 21.27 Uhr im Lift seines Hauses unterwegs ... und willens, sich mit seiner Frau in die Wogen der Badenfahrt zu stürzen. Der Lift bleibt ohne Strom 20 cm vor dem Ziel stecken, das Licht geht aus und später wieder an, doch der Lift bewegt sich auch nach dem Ende des Stromausfalls nicht. Mit dem Schuh seiner Frau schlägt Sepp Schmid die Glasscheibe des Liftes ein, winkt und ruft den Passanten beim Stadtturm. Vergeblich! Er wirft einen Schuh in sein Schaufenster, doch an einer Badenfahrt ist eben auch ein verirrter, einzelner Damenschuh in einem Schaufenster von Form + Wohnen nichts Aussergewöhnliches. Sepp Schmid muss mit seiner Frau im engen Lift acht volle Stunden ausharren, ehe er befreit wird. So hat dieses OK-Mitglied seine längste Nacht bereits am zweiten Badenfahrt-Tag hinter sich!

*

Der erste Sonntag hebt sich von früheren Badener Festsonntagen gleich mehrfach ab: Erstens scheint die Sonne, obwohl die Badener das Wasser zum Patron der Badenfahrt 77 erkoren haben, zweitens läuft der grosse Festumzug «Freut Euch des Wassers» und der «Wecker» der Umzugsorganisatoren steht still. Ganz anders war das doch am Musiläum 1975: Das Wasser kam von oben, der Wecker lief und der Umzug stand (meistens). An die 50 000 begeisterte Zuschauer freuen sich des Wassers in allen erdenklichen Variationen und lassen sich von den weit über 2000 Mitwirkenden in beste Festlaune versetzen. Nach dem Wasser-Festival platzen die unzähligen Beizen erneut fast aus ihren Nähten und etliche Hobby-Beizer haben nach drei Badenfahrt-Tagen mehr in der Kasse als nach 10 Musiläumstagen!

Der Montag ist als Ruhe- und Erholungstag vorgesehen, doch einmal in Fahrt, machen viele Badenfahrer aus dem in Baden sonst so stillen Montag einen Festabend für die Badener, nachdem die auswärtigen Badenfahrer am Wochenende in der Mehrzahl waren. Der Dienstag bringt der Badenfahrt im Zeichen des Wassers den nassen Segen von oben gleich kübelweise. Beim Festspiel «Siegawyn und Ethelfrieda» muss die Sturmnacht für einmal nicht gespielt werden, sie tobt live heftiger als es dem Festspielverein lieb ist und knickt eine der römischen Säulen. Und von Händels Wassermusik auf der Limmat, von der Badener Orchestergesellschaft liebevoll vorbereitet, findet nur der erste Teil statt: «Wasser» gibt es mehr als genug, dafür aber keine «Musik»!

*

Der Mittwoch ist der Tag der aktiven Badenfahrer, die sich im Kursaal zum Kostümball treffen. Am Donnerstag holt die Orchestergesellschaft ihr zauberhaftes Divertissement auf den Wellen der Limmat nach. Ganz ohne Regenwasser kommt Händels Wassermusik aber auch im zweiten Anlauf nicht davon: Diesmal begleiten vereinzelte Regentropfen die stimmungsvolle Aufführung der Orchestergesellschaft und rund 1500 Zuhörer lauschen von sicherem Ufer aus den wunderbaren Klängen der Musik von Händel. Wann sah Baden je ein besser besuchtes Konzert?

*

Die 1500 Besucher dieses Konzertes, die Abend für Abend vollen Ränge im Festspiel, der nächtliche Andrang zu den Aufführungen der Wettermacher und die dicht gesäumten Strassen an beiden Umzug-Sonntagen sind – auf einen Nenner gebracht – untrügliches Indiz, dass die Besucher von einer Badenfahrt entschieden mehr erwarten als nur eine originelle Beizen- und Budenstadt in den Gassen der Altstadt. Und ein Festspiel, ein Spectaculum, ein Konzert oder ein Umzug machen aus einer «Bratwurst- und Weisswein-Olympiade» erst eine unverwechselbare Badenfahrt!

*

Das zweite Badenfahrt-Wochenende bringt ein Arche-Fest an kaltem Wasser, einen farbenprächtigen Historischen Markt am alten Stadtbach und einen Festumzug in zweiter Auflage mit «Wasser von oben», sozusagen als 98. Bild im Reigen «Freut Euch des Wassers». Der Regen wirkt freilich wie Schmieröl im Umzugsgetriebe und das fröhlich feuchte Spectaculum fliesst durch die Badener Gassen und Strassen wie nie zuvor ein Umzug in Baden!

*

Was bleibt *über,* was *unter* dem Strich der Badenfahrt 77? In den letzten Tagen vor der Badenfahrt prophezeihen erfahrene Badenfahrer im Komitee mit ernster Miene: «Also diesmal gibt es bestimmt ein saftiges Defizit!» Und die «Sündenböcke» sind auch schon im voraus bekannt: Ein Festspiel, dessen Kosten so üppig ins Kraut schiessen wie die Ideen und Gags auf seinen drei Freiluftbühnen, sowie ein Umzug, der im letzten Moment auch noch zwanzigtausend Franken mehr kosten soll, als Auguren einst vorausgesagt hatten! Weit mehr als zweihunderttausend Franken lässt sich das Komitee der Badenfahrt diese beiden Badener Attraktionen schliesslich kosten, bevor es überhaupt wissen kann, ob es dann auch eine dieser Investition angemessene Summe einnehmen wird! Es hat gereicht, das sei hinterher verraten, und zwar gut! Unter dem Strich blieben auch diesmal keine roten Zahlen, sondern eine runde Summe für gute soziale und kulturelle Zwecke. Über dem Strich haben die mutigen Investitionen in schöpferische Phantasie dafür gesorgt, dass unter dem Strich ein Reingewinn verbucht werden kann und auch die Badenfahrt 1977 mehr als ein Feld-, Wald- und Wiesenfest mit importierter Dutzendware aus der Unterhaltungsindustrie wurde.

*

Noch etwas bleibt unter dem Strich und ist wichtiger als zig-tausend Franken Reingewinn: Vereine, Quartiere, Gemeinden, Schweizer und Ausländer haben sich an der Badenfahrt gegenseitig ein bisschen besser kennen- und damit auch verstehengelernt. Der schwarze «KK» hat mit dem Sozi ein Glas Roten getrunken und beide haben festgestellt, dass der KK bei aller Schwärze und der Sozi bei aller Röte auch noch ein Mensch ist, der auf seine Art alle Achtung verdient. Wackere Eidgenossen genossen bei Badener Gastarbeitern Paella und Pizza ... und sind hernach – getreu der Devise «Politik geht durch den Magen» – von «Schwarzenbach und Co.» abgefallen ... Andere Badenfahrer haben bei den Tschechen Pilsner Pivo und bei den Ungaren feurigen Wein getrunken und gelernt, dass nicht alle Tschechen «kommunistische Revoluzzer» sind, und auch die Ungaren «Schweizer» geworden sind, ohne ihr Herkommen und ihre Tradition ganz zu verleugnen. Die Liste liesse sich fast beliebig verlängern. Kurz: An einer Badenfahrt lassen sich Vorurteile nach allen Seiten abbauen. Das schlägt sich in keiner Rechnung nieder und ist dennoch von unbezahlbarem Wert ...

*

Keine Regel ohne Ausnahme: Wettingen hatte «offiziell» niemanden an die Badenfahrt delegiert. Das tat den unzähligen Wettinger Badenfahrern kei-

nen Abbruch an der Festfreude und der Badenfahrt schon gar nicht. Und die Badener reagierten goldrichtig: Als sich die Wettinger kurz nach der Badenfahrt anschickten, den 100. Geburtstag der Nationalbahn zu feiern, waren die lieben Badener Nachbarn die ersten, die mit ihrer Spanischbrödlibahn fleissig Gäste zum Wettinger Fest transportierten ...

*

Was kam in den Wochen nach der Badenfahrt 1977? Fragt man Geschäftsleute, Organisatoren von Veranstaltungen und Hausfrauen, so tönt es unisono: «Überall ein grosses Loch in der Kasse!» Herr und Frau «Badenfahrer» sparten nämlich rückwirkend ein, was sie in zehn Festtagen zuviel ausgegeben hatten. Aber Hand aufs Herz: Ein wenig vom Geist und Geld der Badenfahrt könnte auch dem Badener Alltag nicht schaden. Und das Warten auf die Badenfahrt 19.. (?) fiele so erst noch leichter ...

Matthias Saxer

Bildlegenden:

1 Diese vier Meter hohe Nixe thronte auf Schloss Stein erhaben über den Festwogen der Grossen Badenfahrt 1977.
2 Badenfahrt der Zürcher Zunft zur Schiffleute am ersten Samstag. Unser Bild: Die Zürcher bei ihrer Ankunft in den Bädern.
3 Stadtammann Rickenbach, Kulturminister Käufeler und Badenfahrt-Präsident Bölsterli erwarten die Gäste aus Zürich.
4 Willkommtrunk für die Zürcher Gäste, offeriert von der gastgebenden Cordula-Zunft. Peter Kaufmann begrüsst die Gäste aus Zürich und Baden.
5 Tag der Gemeinden: 27 Gemeindeammänner versuchen mit Puste die aargauische Staatskasse flottzukriegen. Doch zum Gaudi des Publikums entflieht der Kiste nur Schall und Rauch.
6 Freie Reiter aus Bünz-, Reuss- und Limmattal gingen dem Umzug voran mit 16 Standarten von Städten, die zur Römerzeit «Aquae» hiessen wie Baden an der Limmat.
7 Weil Baden zwei Musikgesellschaften hat, hatte der Badenfahrt-Umzug auch zwei Spitzen. Hier die Badenia!
8 Moby Dick, die leibhaftig gewordene Idee eines Badener Stadthausangestellten, am grossen Badenfahrt-Umzug «Freut Euch des Wassers».
9 Stadtschreibers Gattin auf der Pirsch ...
10 Die Nixe im Zuber am Anfang der fünf Akte des Umzuges: Eine Idee, die Edi Zander so spät kam, dass sie fast nicht mehr hätte realisiert werden können.
11 Badener «Barbiere» als muntere Badergesellen.